

Kurz gebärdet – ein befürwortender Kommentar zur Gebärdenschrift

Peter Craxton



Für hörende Menschen ist die Laut- und Schriftsprache oft das gängigste Kommunikationsmittel im Alltag und im beruflichen Kontext. Taube Menschen hingegen nutzen bevorzugt die Gebärdensprache zur Kommunikation. Bisherige Versuche der Niederschrift von Gebärden verzeichneten noch keinen einschlägigen Durchbruch. Die Nutzung erfolgte bisher nur vereinzelt und mithilfe von alten teilweise höchst komplexen Schriftsystemen, die die Gebärdensprache nicht in ihrer Dreidimensionalität abbilden konnten. Daher besteht bis heute eine Vakanz für eine ästhetisch ansprechende und einfach lesbare Gebärdenschrift.

Die Gebärdenschrift umfasst hierbei dasjenige Schriftsystem zur Abbildung der Komponenten der Deutschen Gebärdensprache (Merker 2021, S. 18 ff.).

Der Nutzen der Gebärdenschrift ist mannigfaltig und es gibt mehrere Argumente für die Weiterentwicklung bzw. Modernisierung des Schriftsystems. Im Folgenden sollen die wichtigsten kurz erläutert werden.

Bisher gibt es, nach Ansicht des wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestages, kein anerkanntes Schriftsystem der deutschen Gebärdensprache (DGS),

dass im alltäglichen Schriftverkehr und außerhalb der Lehre verwendet werden kann. Auch wenn bereits festgestellt wurde, dass die DGS eine eigenständige, natürliche Sprache ist, fehlt zur weiteren Anerkennung und Akzeptanz eine komplementäre Schriftsprache (Deutscher Bundestag 2022, S. 10). Um diese Lücke einer komplementären Schriftsprache zu füllen, die auch im Alltag genutzt werden kann, eignet sich aus Sichtweise der Mitarbeitenden des Projektes die Gebärdenschrift, da sie einfache, aber vielfältige Anwendungsmöglichkeiten bietet.

Durch die Verwendung des Gebärdenschrift-Systems im Projekt Delegs III, welches auf dem System des Sutton SignWriting basiert (Wöhrmann 2005, S. 7), konnte erstmals eine Gebärdensuche bzw. Rückwärtssuche im digitalen Gebärdenlexikon bereitgestellt werden. Es ermöglicht die Wortfindung durch die Eingabe von manuellen Komponenten der Gebärdensprache (Barth et al. 2022). Diese Funktion hilft bei kommunikativen Hürden und kann zudem dazu beitragen, die Deutschkompetenz zu verbessern sowie den deutschen Lautsprach-Wortschatz der Nutzer*innen zu erweitern (Ritz, Giesecke & Heinisch 2020).

Durch die Niederschrift gebärdensprachlicher Aussagen können grammatische Mittel visuell untersucht werden und die Ergebnisse schriftlich, damit nicht flüchtig, festgehalten werden. Durch die Verwendung der Gebärdenschrift werden L2 Lernende ebenso wie Muttersprachler*innen in der Entwicklung eines phonologischen

Sprachbewusstseins unterstützt. Zusätzlich bietet es ein bereicherndes Lernmittel im kontrastiven Unterricht und erleichtert Gebärdensprachnutzer*innen das Erlernen und Verstehen der deutschen Gebärdensprachgrammatik (Merker 2021, S. 19 f.; DELEGS – Deutsch lernen mit Gebärdenschrift 2021).

In der linguistischen Forschung der Laut- und Schriftsprachen wird die Verwendung und Erforschung von Schrift bereits als Mittel verwendet, um einen detaillierten Einblick in die Strukturen von Sprache zu erhalten, um so Sprachwandel sichtbar zu machen (vgl. Kluge & Seebold 2011). Da die Gebärdenschrift als Schriftsystem die Parameter jeder Gebärdensprache abbilden kann, könnte die Weiterentwicklung der Gebärdenschrift daher auch in linguistischen Fachbereichen großen Nutzen bringen, etwa um sprachliche Strukturen genau betrachten und Sprachwandel in der DGS erkennen und permanent festhalten zu können.

Nicht zu vernachlässigen ist ebenfalls die kulturelle Dimension, die eine wichtige Bedeutung für eine Sprachgemeinschaft hat. Durch die Weiterentwicklung der Gebärdenschrift kann die Möglichkeit einer eigenen, echten Autor*innenschaft innerhalb der Gebärdensprachgemeinschaft gegeben werden, deren Angehörige sich dadurch auch schriftlich in ihrer Muttersprachen austauschen können. Ebenfalls bietet es die Chance neuer Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für Künste wie die Gebärdensprachpoesie oder Literatur (vgl. Eichmann, Hansen & Heßmann 2012, S. 342 f.).

Um alle hier angeführten Argumente umsetzen und in ihrer Entwicklung fördern zu können, benötigt es daher die Weiterent-

wicklung der Gebärdenschrift. Bisherige Projektarbeiten in diesem Bereich basieren auf alten Versionen des Schriftsystems. Für eine flächendeckende Verbreitung und verstärkte Nutzung sowohl unter Hörenden als auch Gehörlosen Personen, wird die Modernisierung der Gebärdenschrift und ihre Anpassung an moderne Gegebenheiten vorangetrieben. Ziel der Neugestaltung sind neben einer ansprechenderen Ästhetik, die sich verstärkt an den visuellen Ausdrucksformen der Gebärdensprache orientiert, ebenfalls eine bessere und schnelle Lesbarkeit.

Literatur

- Barth, I., Illmer, B., Jasko R., Löffler, J. & Meissner U. (2022): Entwicklung eines MINT-Fachgebärdenslexikons: Von der Idee bis zur Umsetzung des „Sign2MINT“-Projekts. In: Das Zeichen 119 (2022), S. 150–176.
- DELEGS – Deutsch lernen mit Gebärdenschrift (2021). Verfügbar unter: <https://www.wps.de/leistungen/forschung/deutsch-lernen-mit-gebardenschrift> (Zuletzt besucht am 30.03.2023).
- Deutscher Bundestag (2022): Sachstand – Gebärdensprache als Amts- oder Minderheitensprache. Sachstand, S. 10.
- Eichmann, H., Hansen, M. & Heßmann, J. (Hrsg.) (2012): Handbuch deutsche Gebärdensprache: sprachwissenschaftliche und anwendungsbezogene Perspektiven. Seedorf: Signum (Internationale Arbeiten zur Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser, Band 50).
- Kluge, F. & Seebold, E. (2011): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 25., durchgesehene und erw. Aufl. Berlin; Boston: De Gruyter.
- Merker, F. (2021): Die Gebärdenschrift und ihr verstecktes Potenzial. Deutsche Gehörlosenzeitschrift [Pre-print], (19).
- Ritz, H.-G., Giesecke, M. & Heinisch, P. (2020): Lesen und Schreiben stärken – berufliche Chancen verbessern; Schriftspracherwerb – Ein Projekt für gehörlose Menschen in Brandenburg. Projektendbericht 20200330. Landesamt für Soziales und Versorgung, S. 22.
- Wöhrmann, S. (2005): Handbuch zur Gebärdenschrift. Lehrbuch. Hamburg: Jacobsen.